Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 9

Artikel: Gasheizung in Kirchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

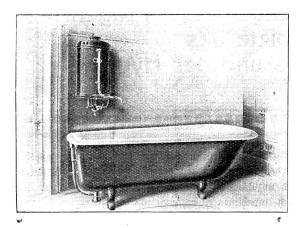
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fachheit der Konstruktion und Ausstattung, die nur auf das Zweckmäßige und Notwendige gerichtet ist, lassen sich die Osen zu mäßigen Pretsen liesern. Die Leistung des Hausdaltsosens ist für seine Zwecke ausreichend groß demessen, so daß ein Bad von 120 l und 35°C in 13 bis 15 Minuten sür zirka 13 Cts. bereitet werden kann. Diese Wassermenge ist dei Verwendung einer zweckmäßigen Wanne, wie die abgebildete, vollständig ausreichend. Diese Wanne gestattet insolge ihrer praktischen Form dei möglichst sparsamem Wasserverbrauch ein bequemes Baden und vermeidet die bei vielen gebräuchlichen Wannensormen vorhandene unnötige und kostspielige große Wassermenge. Hierdurch ist nicht nur eine schnelle, sondern vor allem auch eine billige Bade-



Prof. Junters Sausbad.

bereitung möglich, da ber Gasverbrauch ber geringen Warmwaffermenge entsprechend niedrig ift.

Die Wanne ist aus Gußeisen, innen aus weißer Porzellan-Emaille, daher leicht zu reinigen, sehr haltbar und stets von sauberem Aussehen. Wird eine besondere Setzung des Baderaumes gewünscht, so dient hierzu ein kleiner billiger Gas Hetzosen, der am Gasrohr an der Wand aufgehängt wird und keinen sonst nuhbaren Plat sortnimmt.

Prof. Junkers Haushaltsofen gibt jederzeit fofort nach dem Entzünden heißes Waffer, vollkommen rein, in jeder Menge und Temperatur, das also auch für Rüchenzwecke unbedenklich verwendet werden fann. Dabei liefert er das warme Waffer zum halben Breise und über 10 mal schneller, als beispielsweise der Gas-Rocher. Er ist daher hervorragend geeignet, der gerade im be= scheidenen Haushalt viel geplagten Hausfrau die Arbeit wesentlich zu erleichtern, ihr viel anderweitig nutbare Beit zu fparen und größere Reinlichkeit und bamit befferes Wohlbefinden und Gefundheit der gangen Familie herbeizuführen. Der Baushaltsofen geftattet die Aufstellung einer Badeeinrichtung im kleinften Raum, ba ber Ofen an ber Wand über ober neben ber Wanne aufgehängt wird, alfo feinen Bodenraum braucht. In Rleinwohnungen ohne besonderen Baderaum wird die Badeeinrichtung zweckmäßig in ber Ruche aufgeftellt.

Durch die vielsettige Verwendbarkeit zeigt sich diese steriebsbereite und billige Warmwasserquelle als

wahrer Haushalts-Ofen. Die niedrigen Anlage- und geringen Betriebskoften dieser wirtschaftlich und gesund, heitlich wertvollen Einrichtung werden bald vielsach aufgewogen durch die großen Borteile und Bequemlichtetten, die der Wohlfahrt und Hygiene dienen.

Gasheizung in Kirchen.

Das Journal für Gasbeleuchtung bringt in seiner Nummer 5 vom Jahrgang 1914 eine interessante Zusammenstellung über die Ergebnisse einer vom Verein der deutschen Gas- und Wassersachmänner veranstalteten Rundfrage, betreffend die Beheizung von Kirchen mit Gas. Die Resultate sind durchgängig für die Gasheizung sprechend, wenn auch einige Gegner laut werden, deren Antwort aber Sachsenntnis oder bessers Wollen vermissen Lassen.

Wie groß heute aber das Interesse sür Gasheizung in Kirchen ist, zeigt, daß 240 ausgesandte Fragebogen beantwortet wurden. Diese 240 Antworten sind alle einer strengen Kritis entsprungen und bei 183 Kirchen war über die Heizung auch in keiner Weise eine Beanstandung befunden. Eine Reihe von Antworten wurden ausgeschaltet, da es sich um ganz veraltete Kirchenheizung handelte, welche nicht in eine sachliche Bewertung eingezogen werden konnten. Interessant sind hierbei einige Bemerkungen, die wir gerne zum Abdruck bringen:

Die eine Heizung steht zur Probe, und die Absührung der Abgase wurde daher (1?) unterlassen, obwohl aus drücklich bemerkt war, daß die Absührung keine Schwierigkeiten bereiten würde.

In einem andern Falle wurde bemerkt, daß die schweren Abgase zur Beheizung der unteren Schichten am Boden sich bewährt haben!

Bon einem Gaswerk, jedenfalls seitens eines Unterbeamten, wird bemerkt, daß die aufgestellten, alten Osen keine Abzugsrohre brauchen, da die Osen mit entleuchteter Flamme brennen.

Die Erkenninis, daß die Abgafe nicht wegen Rauch und Ruß abgeleitet werden, sondern wegen Wafferdamp und Kohlenfäure 2c. abgeführt werden müffen, follte man bei jedem, der fich überhaupt mit Gasheizung befaßt, vorausseigen. Gerade diese veralteten Anlagen haben der Einführung der Kirchenheizung mit Gas fehr him derlich im Wege gestanden und die dadurch geschaffenen Vorurteile sind heute noch nicht allgemein beseitigt. find auch einige Fälle geschildert, daß, trothem die M gafe abgeführt wurden, die Metallteile in den Kirchen angegriffen wurden. Die Untersuchungen haben über einflimmend ergeben, daß die Ursache darin zu suchen ift, daß die Beizungsanlagen infolge zu knapper Be meffung zu lange Anheizdauer erforderten und bei rascher Unheizung überanftrengt werden mußte. Dadurch war eine ordnungsmäßige Abführung der Abgase nich möalich.

Die ungenügende Zahl von Ofen ergaben auch bie Ursachen für Klagen betreffend mangelhafter Erwarmung und hoher Betriebskoften.

Die Zusammenftellung über die nicht bewährten Kirchenheizungen ist in folgendem Schlusse zu bringen:

Jum größten Teil kein Abzug, zum andern Teff Neberlastung oder mangelhaste Wirksamskeit, weil an den Anlagekosten gespart wurde, dann ein wenig Vorurteil, das es erst gar nicht zum Versuch einer Abhilse kommen ließ und endlich unsachgemäße Behandlung.

Für solche aber, welche sich mit Interesse an Gasheizung heranmachen, bieten die Resultate eine reiche Menge von Fingerzeigen, um begangene Fehler nicht zu wiederholen, oder aber Anlagen von vornherein richtig zu erstellen können.

Das Resultat saßt folgende Kunkte zusammen:
Größe und Jahl der Gesen,
Anaterial der Abzugsrohre,
Abführung des Kondenswassers,
führung der Abgasrohre,
Anheizdauer.

Aus diesen Punkten geben wir einige gedrängte Sätze wieder und empfehlen jedem Gasfachmann, sich die Nummer des Gasjournals zu beschaffen, sofern er sich mit Gashetzung im besonderen befassen will.

Für die Wahl der Größe und Zahl der Senift bestimmend, daß für die Hetzung einer Kirche die rasche Durchwärmung der Lust und des Kircheninnerns bestimmend ist und nicht wie bei der Behetzung dauernd bewohnter Käume die Deckung des Wärmeverlustes.

Die Ersparung an Anlagekoften schafft eine ungenügende Heizungsanlage bei fehr unrentablem Betrieb.

Als Material für die Abzugsrohre wird bei neuen Heizungsanlagen die Aufführung von Abzügen als Tonröhren empfohlen.

Dringend wird gewarnt, wo Blechrohre zu verwenden sind, diese aus Schwarzblech oder verzinktem Eisenblech zu nehmen. Wo man Blechrohrleitungen erstellen muß, ist nur verbleites Eisenblech zu verwenden.

Für die Ableitung des Kondenswassers ift zu sorgen. Wo man dasselbe nicht in einen Kanal absühren kann, sind an den Abzugsrohren Wassersäcke anzubringen, die das Kondensat aufnehmen können. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aus einem verbrannnten Kubikmeter Gas etwa 1 l Wasser kondensiert.

(Fortsetzung folgt).

Über das Rußen der Gasapparate und das Reinigen derselben von Ruß.

A. Rieger, Zürich.

Das Berrußen der Gasapparate (Gasdades und heisösen 2c.) kann verschiedene Ursachen haben, der Grund der Berrußung besteht aber immer darin, daß die Kohlenstoffteilchen, welche bei der Verbrennung, die nicht in vollkommener Weise vor sich gehen kann, außscheden, sich an den Wandungen der Gasapparate als Ruß niederschlagen.

Unvollkommene Berbrennung tritt ein, wenn der Flamme nicht genügend Sauerstoff zugeführt werden

kann, was bei dem Gasbrenner durch Zuführung von Luft erfolgt. Ob diese Zuführung von Sauerstoff vor der Berbrennung dem Gas — im Bunsenbrenner — oder der leuchtenden Gasslamme im Berbrennungsraum zugeleitet wird, bleibt sich gleich. Wo sie ungenügend ist, wird eine unvollfommene Verbrennung stattsinden.

So kommt es auch, daß in einem Badeofen, dessen Flammen zwar die kalten Wandungen nicht berühren, dennoch eine Rußbildung erfolgt, weil sich die Flammen selbst unter sich berühren. Es wird dadurch der Sauerstoff enthaltenden Lust unmöglich gemacht, von allen Seiten der Flammenoberstäche sich nähern zu können und den zur Verbrennung unbedingt erforderlichen Sauerstoff an die Flamme abscheiden zu können.

Bir fonnen die Möglichkeiten einer Berrußung wie folgt zusammenfaffen:

Infolge nicht genauer Einstellung der Gasslammen brennen diese in dem bei einem Gasapparat stels vorhandenen beschränkten Berbrennungsraum zu groß, und mangels ungenügendem Luftzutritt werden sie rußbildend sein.

Können die Flammen die Wandungen besrühren, so wird sich der Ruß direkt an diesen ablagern, berühren sich die Flammen aber unter sich selbst, so wird der Ruß sich an den oberen Teilen der Gasapparate niederschlagen und den Durchgang für die Heizbezw. Abgase versperren.

Es ist daher vor allen Dingen dassür zu sorgen, daß die Brenner an einem Gasapparat genau auf den vorherrschenden Gasdruck eingestellt werden, da dies sür den Fabrikant unmöglich ist, indem allerorts verschiebener Gasdruck vorherrscht, der auch wieder an ein und derselben Stelle tagsüber schwanken kann. Daher muß, wenn man durch einen Regulierapparat (Druckvegler) nicht sür gleichmäßigen Druck sorgen kann, der Brenner auf den höchstmöglichen Druck eingestellt werden, was allerdings dann zur Folge haben wird, daß bei niederem Gasdruck nicht genügend Gas zugeführt und der Gasapparat eine etwas geringere Leistung haben wird.

Die Einregulierung erfolgt am besten abends, weil da meist der Druck am stärksten ift.

Schiefsigen de Brenner können ebenfalls bei richtiger Einregulierung die Ursache einer Verruffung sein und ist daher darauf zu achten, daß die Brenner gerade stehen.

Mehrreihige Brenner, bei benen die einzelnen Brennerreihen nicht genau im Abstand von einander laufen, können eine gegensettige Berührung der Flammen hervorrufen und auch hier wird eine Verrufzung eintreten.

Schmetterlingsbrenner können, wenn fie zu groß brennen, an ihren Spigen sich gegenseltig berühren und ebenfalls rußbilbend werben.

Ausgebrannte Brenner, auch nur einzelne Löcher, bilden lange Stichstammen, welche entweder die andern Flammen berühren, oder durch ihre große Länge an den oberen Teilen der Gasapparate anschlagen und so zur Berrufung beitragen.